

Kirchliche Strukturen sind geprägt von **Unübersichtlichkeit** und vielfältigen **Nischen**. Das funktionierte in Zeiten finanziellen Wachstums!

Jetzt müssen sich die kirchlichen Mitarbeitenden auf verbindliche Steuerungsmechanismen einlassen - und auf den Streit um Ziele, Aufgaben und Ressourcen.

## Auf welche **Herausforderungen** hin müssen kirchliche Strukturen angepasst sein?

1

### **Säkularisierung als Binnenthema**

Unter den kirchlichen Mitarbeitenden gibt es eine heimliche "Kultur der Verleugnung" der eigenen Distanz zu Lehre, Tradition und Ritualen der Kirche.

2

### **Infantilisierung der Mitglieder**

Kirchliche Arbeit reproduziert Abhängigkeiten.  
↳ **Steinkamp:**  
Hirtenmetapher & Versorgungsmentalität

3

### **Abschottung von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen**

Mitarbeitende kommen aus bürgerlichem Umfeld - von den Entwicklungen anderer Milieus ist die Kirche abgeschnitten.

Die Kirche braucht Strukturen, die **streit-, experimentier- und fehlerfreundlich** sind.

Von daher ergeben sich folgende **Aufgaben**:

↳ **Leitung** qualifizieren und mit mehr Macht ausstatten

↳ Gremienstruktur vereinheitlichen

↳ **Inhaltliche** Debatten führen

↳ **Zielorientierung** einüben,

d.h. den Einsatz von Personal, Geld und Zeit auf Ziele abstimmen.

↳ **Experimente** wagen - mehr Risikobereitschaft!

↳ **Verantwortung** delegieren und übernehmen

von Stefan Heinemann  
([stefan.m.beinmann@gmx.de](mailto:stefan.m.beinmann@gmx.de))  
Quelle: Christiansen, in: Pohl-Patalong:  
Kirchl. Strukturen im Plural, 29-40